

Leipziger Tageblatt

082

und

Anzeiger.

N^o 34.

Freitag, den 3. Februar.

1843.

Die Herren Professoren und übrigen Docenten der Juristenfacultät werden hiermit eingeladen, sich zu einer in Betreff der für nächstes Semester anzukündigenden Vorlesungen zu haltenden Conferenz Sonnabends den 11. d. M. Nachmittags um 3 Uhr im Facultätslocale einzufinden. Leipzig, den 2. Februar 1843.

D. Wilhelm Ferdinand Steinacker,
als derzeitiger Dean der Juristenfacultät.

Das Schweizerland. *)

Der erste Anblick.

Ihr sollt in Freuden ausgehen und im Frieden geleitet werden Berge und Hügel sollen vor euch her frohlocken mit Ruhm! Jes. 55, v. 12.

An dies Wort gedachte ich, als ich mit meinem Freunde die schwäbische Inselstadt Lindau verließ, und uns der Anblick des Bodensee's und der appenzeller Berge mit der innigsten Freude erfüllte. Denn was von meiner Kindheit an mir als das größte Glück in weiter Ferne vorleuchtete, was den Anfang und das Ende meiner lieblichsten Jugendträume bildete, und was so oft der schmale Bissen Brotes, der auch gar keinen Sparpfennig in Aussicht stellte, mich als unerreichbar erkennen ließ, das breitete sich jetzt in der entzückendsten Wirklichkeit vor meinen Augen aus! Als sich vor uns, über den See hinüber, das große breite Bergthal öffnete, durch welches der Rhein aus den graubündner Alpen dem Bodensee zufließt, als die nackten, vielackigen Felsen Törols, die allmählig, nach dem See zu, in fruchtbare Niederungen, wie Niesenwände an dem Ufer sich hinziehen, als die Berge der Schweiz auf der rechten Thalseite in ihrer erhabenen Pracht, wie der Prophet sagt, mit Ruhm vor uns her frohlockten, als der Bodensee selbst in seiner unabsehbaren Ausdehnung einen Wasserspiegel zeigte, den ich in solcher Größe noch nie gesehen hatte, — als in weiter Ferne, wohin das Auge erlangend bringt, der milde Glanz des See's sich in dem Horizonte verlor und eine glatte Linie zeigte, hinter welcher nur der leicht bedeckte Himmel herausgrüßte — da fragte ich mich still: „Ist das Alles auch Wahrheit, was du siehst? Ist das wirklich das Land deiner Jugendträume? Stehst du wirklich an den Thoren eines Landes, in welchem du die Herrlichkeit des Herrn in ihrer glorreichsten Majestät anzuschauen, fast ein Menschenalter hin-

durch vergebens gehofft und geseufzet hast? — Ja es ist Alles geoffenbarte Wahrheit, Alles enthüllte Wirklichkeit! Diese volle Sättigung bei dem ersten Anblicke des Schweizerlandes, die freilich die unabsehbare Sehnsucht rege macht, so tief als möglich in diese Bergwelten hineinzubringen, diese nach langem Sehnen mir gewordene Offenbarung Gottes in der Natur wirkte auf mein anderes, tieferes Sehnen nach der Offenbarung Gottes in seinem ewigen Reiche so mächtig, so beseligend, daß ich unwillkürlich Paul Gerhardt's Wort:

Ach, denk ich, bist du hier so schön
Und läßt du uns so lieblich gehn
Auf dieser armen Erden;
Was will doch wohl nach dieser Welt
Dort in dem reifen Himmelszelt
Und goldnem Schlosse werden!

vor mich hinsprach, und in den Worten der Schrift: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für! Ehe denn die Berge, und die Erde und das Meer geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit“ die Bürgschaft fand, daß einst das Schauen seiner ewigen Herrlichkeit über alles Bitten und Versehen erhaben sein werde.

Unser Weg zog sich, oft schmal und uneben, am Ufer des See's hin, der mit den von ihm glatt gewaschenen und ausgeworfenen Steinchen den nächsten Uferstrand bedeckt; die leicht geträufelten Wellen, die in ununterbrochenen Schwingungen aus dem dunkelgrünen Wasserspiegel nach dem Ufer ziehen, verschäumen zuletzt in silberweißen Perlen und küssen leicht und flüchtig das farbige Gestein. Zufällig befuhr, unsern Augen erreichbar, auch nicht ein einziges Schiff dieß schwäbische Meer, und die unabsehbare Wassermelt lag so still und ruhig vor uns da, daß sie mir als ein Bild des vollen Friedens erschien und uns dadurch fast ein Stillschweigen auferlegte. Darin hörte uns ein Gesang von Weiberstimmen. Es waren vier ziemlich betagte Frauen, die als eine Art Wanderlied zweistimmig vor sich hinsangen: „Heilige Maria, Mutter Gottes bitt' für uns,“ dies nur unterbrochen durch den Gruß, mit dem sie fast eintönig vor uns vorüberzogen und dann denselben Text wiederholten. Ohne Zweifel kamen sie von einer Wallfahrt zurück und löseten ein freiwilliges oder auferlegtes

*) Aus der von Herrn Past. sec. Bildenhahn in Baugen herausgegebenen Zeitschrift für Belebung und Förderung des christlichen Lebens „Der Friedensbote“, welche vom Januar d. J. an bei Gerhardt u. Reiland hier erscheint, zu dem billigen Preise von vierteljährlich 10 Ngr.